

StartTraining-Preis 2023 | Auszeichnung angewandter Förderkonzepte

Erfahrungsbericht

## **Eine Reise zu den Sternen – auf Klassenfahrt mit der 4. Klasse**

Schwerpunkt: Klassenzusammenhalt stärken

Lehramt Grundschule

Kernfach: Ethik/Philosophie

Eingereicht am: 01.04.2023



UNIVERSITÄT  
LEIPZIG

LANDESAMT FÜR  
SCHULE UND BILDUNG



# Inhaltsverzeichnis

Einleitung .....	3
1 Eine gute Planung ist das A und O .....	4
1.1 Organisatorische Überlegungen .....	4
1.2 Didaktische Überlegungen.....	5
2 Eine Reise zu den Sternen – die Klassenfahrt.....	6
2.1 Tag 1: „Die Planeten im Schneesturm erobert“ .....	6
2.2 Tag 2: „110 m unter dem Meeresspiegel“ .....	8
2.3 Tag 3: „Wo sind meine Socken?“ .....	10
3 Reflexion.....	11
Literaturverzeichnis .....	12
Anhang .....	13

## Einleitung

Zu Beginn möchte ich für einen kurzen Moment in die Vergangenheit reisen, zu der Zeit, wo wir selbst Kinder waren und die erste Klassenfahrt kurz bevorstand. Schon damals konnten wir es kaum erwarten, die Koffer einzupacken und loszufahren.

Damals wie heute ist die erste Klassenfahrt ein besonderes Erlebnis, sowohl für die Kinder als auch für die Erwachsenen. Im Unterricht sind die Kinder nur fünf bis sechs Stunden bei uns. Auf Klassenfahrt sind es 24 Stunden, vom Zähne putzen am Morgen bis zum Schlafengehen am Abend. Die Betreuer\*innen übernehmen auf der Klassenfahrt in gewissen Maßen die Aufgaben der Sorgeberechtigten, da die Verantwortung bei den Betreuern\*innen während der Fahrt liegt.

Im Rahmen des StartTrainings durfte ich das zweite Mal mit einer vierten Klasse auf Klassenfahrt fahren. Die Erfahrungen, die ich dort sammeln durfte, möchte ich gerne mit anderen Studierenden teilen. Der Grund dafür ist, dass ich selbst großen Respekt vor dieser Verantwortung hatte und mir durch die bloße Theorie im Studium nicht viel mitnehmen konnte, wie es auf einer Klassenfahrt abläuft.

Ich habe den Erfahrungsbericht in drei Teile gegliedert (Planung, Durchführung und Reflexion), die aufeinander aufbauen. Wie im Unterricht kann besonders bei der Klassenfahrt nicht auf eine gute Planung verzichtet werden, zumal der Planungs- und Organisationsaufwand bei einer Klassenfahrt deutlich höher ist als bei einer Unterrichtsstunde im Klassenzimmer. In Kapitel zwei befindet sich der Kern des Erfahrungsberichtes – die Erlebnisse auf der Klassenfahrt. Und um schließlich wieder an den Unterricht anzuknüpfen, folgt am Ende eine persönliche Reflexion.

Auf der Klassenfahrt erwarteten mich viele Herausforderungen, welche es zu meistern gab. Von gruseligen Mutproben bis zu fehlenden Socken und Schuhen durfte ich alles erleben, was eine Klassenfahrt zu bieten hatte und um diese Vielfalt auch in diesem Bericht darlegen zu können, finden sich im Anhang Dokumente zur Klassenfahrt.

# 1 Eine gute Planung ist das A und O

## 1.1 Organisatorische Überlegungen

Schon seit meinem Freiwilligen Sozialen Jahr 2020/21 begleite ich die jetzige Klasse 4. Mit dem neuen Schuljahr 2022/23 bekam die Klasse eine neue Klassenlehrerin. Gemeinsam planten wir die Abschlussfahrt, die für die Kinder besonders wichtig war, denn sie waren zuvor noch nie gemeinsam auf einer Klassenfahrt.

Aber wo sollten wir anfangen mit planen? Zu Beginn sind die typischen W-Fragen ein guter Leitfaden gewesen, um einen ersten Überblick zu bekommen. Folgende Fragen waren für unsere Planung sehr hilfreich:

- Wann und für wie lange fahren wir auf Klassenfahrt?
- Wer begleitet die Klasse?
- Wo soll es hingehen?
- Wie teuer darf es sein?
- Was ist das Ziel der Klassenfahrt?
- Auf welche besonderen Umstände der Kinder (ggf. auch der Begleitung) müssen wir achten?

Ende August 2022 habe ich mich nach dem Unterricht mit der Klassenlehrerin getroffen, um über unsere Vorstellungen zu sprechen. Zunächst einigten wir uns auf einen Zeitraum von drei Tagen in meinen Semesterferien, da sich die Klassenlehrerin mich als Begleitung gewünscht hatte. Somit hatten wir schnell einen passenden Zeitraum gefunden und die Begleitpersonen waren festgelegt – die Klassenlehrerin, eine Mutter eines Kindes aus der Klasse und ich. Nun war wohl die wichtigste Frage an der Reihe: Wo soll es hingehen? Es gibt ein zahlreiches Angebot an verschiedenen Jugendherbergen, welche bei uns in der Nähe liegen, was die Wahl nicht gerade vereinfachte. Nach zahlreichen Gesprächen mit Kollegen\*innen und Internetrecherchen klärte sich diese Frage Mitte September 2022. Die Jugendherberge, die wir herausgesucht hatten, war bereits von vergangenen Klassen genutzt worden und sie lag weniger als eine Stunde von der Schule entfernt. Zudem bot die Jugendherberge nur Komplettpakete zum Buchen an, was uns die Planung sehr erleichterte. Das bedeutet: Übernachtung, Vollpension und Programm waren inbegriffen. Mit der Unterstützung unserer Sekretärin hatten wir direkt nach der Buchung der Jugendherberge einen Bus für uns gebucht, der uns zur Jugendherberge bringen sollte. Die Preise wurden auf dem ersten Elternabend mit den Eltern abgestimmt. Zum Zweck der Klassenfahrt: Es sollte die Abschlussfahrt der Klasse sein und dennoch sollten die Kinder dabei etwas lernen. Glücklicherweise wurde uns die Auswahl des Programmes beziehungsweise des Komplettpaketes erleichtert, da nicht alle im März

verfügbar waren. Schlussendlich konnten wir nach Rücksprache mit den Eltern eine Anfrage an die Jugendherberge senden, um die Jugendherberge verbindlich zu buchen. Von Oktober bis Januar war es etwas ruhiger. Wir hatten Anfang Oktober die ersten Elternbriefe herausgegeben und blieben per E-Mail mit der Jugendherberge in Kontakt. Am Anfang des neuen Jahres erhielten wir den genauen Ablaufplan der Klassenfahrt. Bis dahin hatten wir den Kindern noch nicht verraten, was sie auf der Klassenfahrt erwartet. Ich erstellte im Januar eine Übersicht für die Eltern, damit diese wussten, was wir auf der Klassenfahrt vorhaben. Es folgten weitere Elternbriefe zu den Preisen, dem Datenschutz, zu Krankheiten und Allergien. Durch die Angaben der Eltern waren wir über Besonderheiten informiert. Nachdem alle Rückmeldungen bei der Klassenlehrerin eingetroffen waren, konnten wir losfahren. Oder doch nicht?

## 1.2 Didaktische Überlegungen

Theoretisch stand der Klassenfahrt nichts im Wege. Nur nach meiner ersten Klassenfahrt hatte ich gelernt, dass Ordnung in den Zimmern und eine friedliche Nachtruhe Voraussetzungen für ein friedliches Miteinander sein können. Nun stellte ich mir die Frage: Wie können die Kinder motiviert werden, Ordnung zu halten? Nach ein paar kurzen Internetrecherchen fand ich die Idee der „Zimmerolympiade“<sup>1</sup> am besten. Ich änderte es für unsere Klassenfahrt wie folgt ab: Vor der Abfahrt durften die Kinder ihren Zimmer Namen geben, welche auf einem Zettel<sup>2</sup> aufgeschrieben wurden. Danach erklärte ich ihnen die Spielregeln. Jeden Tag bekamen die Kinder maximal sechs Punkte auf die Kategorien „Ordnung im Zimmer“, „Nachtruhe“ und „Einhalten von Absprachen“. Über den Tag hinweg beobachteten wir die Kinder und wir drei Betreuerinnen werteten es gemeinsam abends aus. Am nächsten Morgen vor dem Frühstück gab es die Auswertung vom Vortag. Die Urkundenverleihung fand nach der Klassenfahrt in der Schule statt, zu der ich nicht vor Ort sein konnte.

---

<sup>1</sup> <https://www.grundschulteacher.de/klassenfahrt-to-do-liste-und-zimmerolympiade/> (Stand: 08.04.2023)

<sup>2</sup> siehe Anhang

## **2 Eine Reise zu den Sternen – die Klassenfahrt**

### **2.1 Tag 1: „Die Planeten im Schneesturm erobert“**

Der erste Tag der Klassenfahrt begann für mich um sieben Uhr im Lehrerzimmer. Dort traf ich mich mit meiner Kollegin, um noch einmal zu kontrollieren, ob wir alles haben. Dazu zählten die Notfalltelefonnummern der Eltern, die Sanitätstasche und die Verträge mit der Jugendherberge und dem Bus. Ab 7:30 Uhr waren wir im Klassenzimmer, um die ersten Kinder zu begrüßen. Bis alle Kinder da waren, hatten die Anderen die Gelegenheit, Spiele zu spielen und zu frühstücken. Circa 9:00 Uhr waren alle Kinder in der Schule und wir gingen auf den Schulhof, um vor der Busfahrt noch ein wenig frische Luft zu schnappen. Im Klassenzimmer wieder angekommen, belehrte die Klassenlehrerin die Kinder über das Verhalten auf Exkursionen, das Verhalten bei Unfällen oder Unwohlsein und den Umgang mit digitalen Medien. Anschließend durfte ich den Kindern die Zimmeraufteilung verkünden und erklärte ihnen unsere geplante „Zimmerolympiade“. Der Morgenkreis bildete den Abschluss und wenige Minuten später ging es in die Garderobe.

Pünktlich 10:30 Uhr waren wir an der Bushaltestelle direkt vor der Schule, wo der Bus uns abholen sollte. Die Freude war groß, als der Bus hielt und alle Koffer verladen wurden. Damit ging die Klassenfahrt endlich los.

Nach ungefähr 30 Minuten erreichten wir unsere Jugendherberge. Jedes Kind griff sich seinen Koffer und gemeinsam gingen wir zur Rezeption. Ein Mitarbeiter übergab uns die Schlüssel und erklärte uns kurz das Programm für die nächsten Tage. Da wir die Zimmeraufteilung bereits im Voraus geplant haben, konnten wir den Kindern die Zimmerschlüssel direkt übergeben. Bevor es mit dem Programm für den ersten Tag losging, erkundeten die Kinder ihre Zimmer. Sie packten ihre Koffer aus und bezogen die Betten. Nachdem wir Lehrerinnen unser eigenes Zimmer eingerichtet haben, halfen wir den Kindern beim Bettenbeziehen. 20 Minuten später waren alle Betten bezogen, die Koffer fast vollständig ausgepackt und alle bereit für das Mittagessen. Die Augen der Kinder leuchteten, als sie sahen, dass es Pommes und Schnitzel zum Mittag gab. Nach der Mittagspause startete unser Programm.

Mit Rucksack, dicker Jacke und Stadtplan fuhren wir mit dem Bus in das Planetarium. Dort schauten wir uns eine Veranstaltung über das Weltall an. Die Kinder lernten viel über Raketen, Planeten und Sternbilder. Nach der einstündigen Veranstaltung war es Zeit für Bewegung. Vor uns lag ein sechs Kilometer langer Planetenwanderweg. Bei strahlendem Sonnenschein wanderten wir gemeinsam los. Nach wenigen Meter verließ uns die Sonne und es fing an zu schneien. Schlagartig war die gute Laune der Kinder verfliegen und wir kämpften uns durch den Schneesturm. Glücklicherweise führte der Weg durch einen

kleinen Wald, wo wir geschützt waren. Nach vielen „Wann sind wir da?“ und „Ich habe keine Lust mehr.“ erreichten wir das Ende des Planetenwanderwegs. Am Ende des Wanderweges wartete bereits der Bus auf uns, der uns zurück in die Jugendherberge brachte. Die Erleichterung war deutlich spürbar, als alle in ihre warmen Zimmer huschen durften und für eine Stunde Freizeit hatten. Wir als Betreuerinnen nutzen die Zeit, um unsere Koffer auszupacken und mit den Kindern Gesellschaftsspiele zu spielen.

Allerdings war das noch nicht das Ende von unserem ersten Tag. Gegen halb sechs war es Zeit für das Abendbrot. Danach hatten die Kinder den Wunsch geäußert, Tischtennis zu spielen. Ich ging gemeinsam mit den Kindern in den Tischtennisraum. Sie holten sich Schläger und Bälle an der Rezeption. Der Rest durfte sich weiter im Zimmer beschäftigen. Im Tischtennisraum verging die Zeit wie im Fluge. Nach zwei Stunden ging es für alle Kinder in die Zimmer, denn jetzt stand uns die Nachtwanderung durch den angrenzten Wald bevor. Halb neun empfing uns ein freundlicher Mann vor der Jugendherberge. Er belehrte die Kinder über die wichtigen Regeln und schon ging es los. Anders als erwartet fand die Nachtwanderung ohne Taschenlampe statt. Dennoch hatten wir Glück, denn der Schnee reflektierte das Mondlicht, weswegen wir relativ gut sehen konnten. Unser Guide legte mehrere Stopps ein und erzählte den Kindern kleine Gruselgeschichten. Die einen fanden die Geschichten superspannend; die anderen suchten schnell Schutz bei uns. Mit zwei Kindern rechts und links an der Hand gingen wir durch den Wald. Kurz vor dem Ende der Nachtwanderung stoppte der Guide und sagte: „So, wie bei jeder guten Nachtwanderung wartet auch jetzt noch eine Mutprobe auf euch.“ Sofort war Stille. Er sagte, dass jeder allein circa 100 m durch den dunklen Wald auf dem Weg laufen muss, um die Mutprobe zu bestehen – natürlich ohne Taschenlampe. „Wir brauchen eine Lehrerin, die als erstes geht, damit die Kinder ein Ziel haben. Wer möchte?“ Und nochmal Stille. Nach innerlichen Bangen und Rängen ging ich als erste denn Waldweg entlang und stellte mich hinter eine Kurve, damit die Kinder mich nicht gleich sehen konnten. Nach und nach sah ich, wie Kinder um die Kurve gelaufen kamen. Ich war sehr erleichtert, als ich nicht mehr allein dort stand. Am Ende waren alle stolz auf sich, denn jeder hat sich getraut, wenn auch mit Begleitung. Müde wanderten wir zurück zur Jugendherberge. Es war Zeit, sich für das Bett fertig zu machen. Nach kurzen Diskussionen waren die Kinder gegen um zehn alle geduscht und mit frisch geputzten Zähnen in ihrem Bett. Die Nachtruhe begann für sie 22:15 Uhr. Wir wünschten allen Kindern eine gute Nacht und sammelten die Smartphones und Smartwatches ein. Überraschenderweise war es zehn Minuten später auf unserer Etage mucks Mäuschen still.

Wir Betreuer blieben noch eine Weile wach, um gegebenenfalls zu reagieren, wenn die Kinder nicht schlafen können. Da auch eine halbe Stunde noch Ruhe war, konnten wir gegen um elf beruhigt schlafen gehen.

## 2.2 Tag 2: „110 m unter dem Meeresspiegel“

Auf Klassenfahrt schlafen die Lehrkräfte als Letztes und wachen als Erstes auf. So weckte uns der Wecker gegen halb sieben und wir nutzten die Zeit, um uns auf den Tag vorzubereiten. Halb acht war es Zeit für die Kinder aufzustehen. Sobald alle wach waren, trafen wir uns 15 Minuten später, um die Zimmerolympiade auszuwerten. Die Kinder bekamen ihre Smartphones und Smartwatches zurück und gemeinsam machten wir uns auf den Weg zum Frühstück.

Beim Frühstück lief alles reibungslos, bis wir plötzlich Würgegeräusche hörten. Einem Kind war schlecht geworden und es übergab sich am Frühstückstisch. Zufälligerweise hatte es einen Beutel mit, weswegen alles in den Beutel ging. Die Klassenlehrerin begleitete das Kind nach oben und rief die Eltern an. Die restlichen Kinder versuchten ruhig weiter zu essen. Da wir den ganzen Tag unterwegs sein würden, packte sich jeder ein Lunchpaket für unterwegs. In der Zwischenzeit wechselte ich mich mit der Klassenlehrerin ab. Sie ging zurück in den Speisesaal und ich war auf dem Weg zu dem kranken Kind. Gemeinsam packten wir alle Sachen ein und es putzte sich die Zähne. Währenddessen war die restliche Klasse fertig mit frühstücken und Lunchpaket packen. Sie gingen auf ihre Zimmer und putzten Zähne. Unser Programm für den Tag startete erst viertel elf. Somit hatten die Kinder noch ein wenig Freizeit. Wir spielten im Gemeinschaftsraum Gesellschaftsspiele wie Uno oder Werwolf. In der Zwischenzeit wurde das kranke Kind abgeholt.

Nach zahlreichen Runden Werwolf zogen sich alle Kinder warm an und schnappten sich ihren Rucksack. Diesmal wanderten wir für zwei Stunden durch den Wald. Unser Ziel war das Erlebnisbergwerk. Für alle war die Wanderung wesentlich angenehmer als am Vortag. Die Sonne schien, der Weg war flach und der Wald war sehr erholend. Zwischendurch legten wir kleinere Pausen ein, um etwas zu trinken und zu essen. Pünktlich zur Mittagszeit erreichten wir das Ziel. Zuerst aßen wir an der frischen Luft unsere Lunchpakete und schauten uns die ausgestellten Fahrzeuge an. Danach empfing uns ein Bergmann, der uns zur ersten Station führte. Wie auch früher für die Bergmänner ging es in die Kaue – der Umkleideraum der Bergleute. Bevor wir uns selbst in Bergleute verwandelten, erklärte uns der Bergmann die Tagesabläufe im Bergwerk. Danach waren wir an der Reihe. Mit Gummistiefeln, schwarzen Overalls, Taschenlampen und einem hübschen gelben Helm waren wir bereit für unsere Reise 110 Meter unter dem Meeresspiegel.

Mit einem Seilaufzug sollte es nun nach unten ins Bergwerk gehen. Nach einigen Tränen stiegen wir in zwei Gruppen Hand in Hand in den Aufzug und mit einer Geschwindigkeit von 4 m/s fuhren wir abwärts. Geschafft! Alle 18 Kinder und 3 Betreuerinnen waren im Bergwerk angekommen.



Die Führung dauerte zwei Stunden. In dieser Zeit zeigte uns der Bergmann verschiedene Geräte und erklärte uns den Aufbau des Bergwerks. Da wir von der Wanderung müde Füße bekommen hatten, durften wir uns am Ende kurz erholen und mit der Bahn durch das Bergwerk fahren. Zum Abschluss gab es auch an diesem Tag eine Mutprobe für die Mutigen unter den Kindern. Neben dem Besucherweg führte ein sehr enger und kleiner Tunnel lang. Fast alle Kinder haben sich getraut, diesen durchzukrabbeln. Wir Betreuer\*innen sind auf dem Besucherweg gelaufen mit einem Kind. Bis auf ein paar blaue Flecke und ein aufgeschürftes Knie sind alle wohlbehalten aus dem Tunnel geklettert. Wie auch der Weg hinunter ging, so ging der Weg nur mit dem Aufzug hinauf. Oben angekommen, mussten alle ihre Gummistiefel reinigen und sich wieder umziehen. Innerhalb von zehn Minuten wurden aus kleinen Bergmännern und Bergfrauen wieder Schüler und Schülerinnen. Zum Schluss besuchten wir das Museum des Bergwerks, wo die Kinder die Möglichkeit hatten, ein kleines Souvenir mitzunehmen. Gegen um vier holte uns der Bus ab und es ging zum nächsten Programmpunkt des Tages.

Krankheitsbedingte musste das Bogenschießen in der Jugendherberge ausfallen. Die Jugendherberge informierte uns telefonisch darüber und hatte bereits eine Alternative für uns organisiert. Anstatt zum Bogenschießen ging es zum „Haus der Steine“. Das Team wartete bereits auf uns und klärte uns über den Ablauf der nächsten zwei Stunden auf. Nachdem die Kinder ihre Jacken und Rucksäcke abgelegt hatten, wurden die Kinder mit dem Steine schleifen vertraut gemacht. Für uns Betreuer\*innen gab es somit eine kurze Pause zum Durchatmen. Nach der kurzen Einführung ging es auch direkt los. Jeder suchte sich einen Stein aus und in mehreren Phasen wurde der Stein mit kreisenden Bewegungen geschliffen. Schleifen, waschen, schleifen und wieder waschen. Wie wir feststellten, war es eine gute Aktivität, um sich zu entspannen. Nach etwa einer Stunde machten die Kinder eine Pause und das Team erklärte den Kindern etwas zu Mineralien und Formen der Steine. Dann ging es in den Endspurt. Die Zeit verging wie im Fluge und gegen 18 Uhr waren wir auf dem Rückweg in die Jugendherberge – natürlich zu Fuß.

Sowohl die Klasse als auch wir waren erleichtert, als jeder in sein Zimmer konnte und Zeit für sich hatte. Die Pause war nach den spannenden Erlebnissen und Wanderungen dringend nötig. Doch es gab ein Problem – Hunger. Alle schlüpfen in bequeme Kleidung und wir machten uns erneut auf den Weg zum Speisesaal. Der herrliche Duft von Nudeln mit Tomatensoße umgab uns und ließ alle Anstrengungen des Tages vergessen. Satt und zufrieden räumten wir die Tische ab und wie am Abend zuvor trafen sich die Tischtennisfreunde im Tischtennisraum. Der Rest spielte Gesellschaftsspiele im Clubraum. Im Tischtennisraum betreute ich die Kinder. Es war geplant, ein Tischtennisturnier zu veranstalten. Leider gingen die Vorstellungen von einem Turnier weit auseinander. Aus

diesem Grund haben wir beschlossen kein Turnier zu veranstalten, sondern frei zu spielen. Nach jeweils fünf Minuten war Spielerwechsel, damit jeder die Möglichkeit hatte zu spielen. Bevor es wieder Zeit für die Nachtruhe war, putzten alle Kinder Zähne und duschten. In der Zwischenzeit sammelte ich die Smartphones und Smartwatches ein, sobald die Kinder mit ihren Eltern telefoniert hatten. In Folge eines zweiten anstrengenden Tages schliefen alle Kinder innerhalb der nächsten 20 Minuten ein. Eine letzte Nacht ohne weitere Vorkommnisse brach an.

### **2.3 Tag 3: „Wo sind meine Socken?“**

Am nächsten Morgen weckte uns der Wecker um 6:30 Uhr. Es war Zeit für uns Koffer zu packen. Während die Kinder noch schliefen, bereiteten wir uns auf den Tag vor. Wir packten unsere Sachen ein, kehrten das Zimmer und zogen die Betten ab. Pünktlich 7:30 Uhr war unser Zimmer fertig aufgeräumt. Nun waren die Kinder an der Reihe. Mit einem fröhlichen „Guten Morgen“ besuchten wir nach und nach die Zimmer der Kinder und weckten sie. Man merkte, dass die Energie nachgelassen hatte und alle sehr müde waren. Nichtsdestotrotz freuten wir uns auf das Frühstück, welches als erstes auf den Plan stand. Satt und zufrieden hieß es nun: „Zimmer aufräumen“. Alle packten fleißig ihre Koffer und zogen ihr Bett ab. Die Bettwäsche wurde in den dafür vorgesehenen Container gebracht und leere Chipstüten wanderten in den Müll. Nach einer guten dreiviertel Stunde gab es zwei Kinder pro Zimmer, die das Zimmer besenrein kehrten. Das funktionierte sehr gut, sodass wir pünktlich 9:00 Uhr die Schlüssel an der Rezeption abgeben konnten. Aber was nun?

Da der Bus uns erst 10:00 Uhr abholte, setzten wir uns gemeinsam in den Gemeinschaftsraum. Welches Spiel passt wohl besser zum Abschluss einer Klassenfahrt als „Ich packe meinen Koffer...“? Die Kinder liebten es und mit ein paar kleinen pantomimischen Hilfestellungen schafften es die Kinder sich viel zu merken. Zum Abschluss hatten die Kinder den Wunsch, ihren Abschlusstanz noch einmal zu üben, den sie am letzten Schultag aufführen wollen. Gesagt, getan. Das Tanzen und die Bewegung taten den Kindern sichtlich gut vor der Busfahrt.

Kurz vor um zehn schnappten wir unsere Koffer und warteten vor der Tür auf den Bus. Als Erinnerung fotografierte ich die Klasse und kurz darauf kam der Bus. Sobald alle Kinder angeschnallt waren, konnte es los gehen. Nach fünf Minuten Fahrt wurde es immer ruhiger im Bus. Mindestens 50 Prozent der Kinder waren eingeschlafen. Die Freude war groß, als die Kinder ihre Eltern an der Schule stehen sahen. Ein Großteil der Kinder wurde direkt abgeholt. Der Rest ging mit uns ins Klassenzimmer und wir schauten zum Abschluss noch

einen kurzen Film. Gegen halb zwölf konnten die restlichen Kinder in den Hort gehen und für mich war es Zeit, nach Hause zu fahren.

### **3 Reflexion**

Im Unterricht mit den Kindern zu arbeiten, ist das eine. Auf Klassenfahrt mit den Kindern zu fahren, ist das andere. Es war meine zweite Klassenfahrt als Betreuerin in meinem Leben und diese Erfahrungen machen zu dürfen, ist eine Bereicherung für mich. Denn Klassenfahrt ist nicht dasselbe wie Unterricht. Auf Klassenfahrt liegt die Verantwortung von früh bis spät bei den Betreuern\*innen. Das stellt eine neue Herausforderung dar, die kein Seminar in der Universität so gut darstellen kann wie die Realität. Die Praxiserfahrungen sind an dieser Stelle so wertvoll, weil man durch aktives Erleben und Handeln so viel lernen kann. Keine Klasse gleicht der anderen; keine Klassenfahrt gleicht der anderen.

Die Zimmerolympiade kam bei den Kindern gut an und ich hatte den Eindruck, dass sich die Unordnung in den Zimmern in Grenzen hielt. Auf den nächsten Klassenfahrten würde ich sie wiederverwenden und gegebenenfalls die Kategorien ändern.

Insgesamt war es eine gelungene Klassenfahrt, wo ich viele Eindrücke sammeln durfte. Sobald ich wieder in der Schule arbeiten bin, freue ich mich sehr auf das Feedback der Kinder.

## Literaturverzeichnis

Dühlmeier, B. (2021). *Außerschulische Lernorte in der Grundschule. Neun Beispiele für den fächerübergreifenden Sachunterricht* (5. Auflage). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren GmbH.

Klassenfahrt – To – do Liste und Zimmerolympiade. (o. J.). Abgerufen 9. April 2023, von Grundschulteacher.de Website: <https://www.grundschulteacher.de/klassenfahrt-to-do-liste-und-zimmerolympiade/>

Staatsministerium für Kultus. (2019). *Lehrplan Grundschule. Sachunterricht*. [PDF-Dokument]. Zugriff am 08.04.2023. Verfügbar unter [http://lpdb.schule-sachsen.de/lpdb/web/downloads/12\\_lp\\_gs\\_sachunterricht\\_2019.pdf](http://lpdb.schule-sachsen.de/lpdb/web/downloads/12_lp_gs_sachunterricht_2019.pdf)

# Anhang

## Dokumente zur Zimmerolympiade



### Zimmerolympiade der Klasse 4



Dieses Zimmer heißt:

---

Hier wohnen:

1. \_\_\_\_\_
2. \_\_\_\_\_
3. \_\_\_\_\_
4. \_\_\_\_\_



Datum	Ordnung im Zimmer	Nachruhe	Einhalten von Absprachen	Summe
Gesamt				

#### Punkteverteilung

sehr ordentlich/ sehr ruhig	= 6 Punkte
ordentlich/ ruhig	= 4 Punkte
unordentlich/ laut	= 2 Punkte
chaotisch/ sehr laut	= 0 Punkte

Das Zimmer, welches die meisten Punkte während der gesamten Klassenfahrt gesammelt hat, gewinnt.

*Die Preisverleihung findet nach der Klassenfahrt statt.*



# URKUNDE

FÜR



Euer Zimmer \_\_\_\_\_ hat  
den Platz

bei der **Zimmerolympiade** belegt.

Ihr habt insgesamt \_\_\_\_\_ Punkte erreicht.

Das habt ihr super gemacht.

**Herzlichen Glückwunsch!**

---

Eure ...